

# DAS PROGRAMM IM DETAIL

## FREITAG // VORTRAGSSAAL (HS1)

10:00-  
11:00

**Statusplanung der Gebärdensprachen - Gesetzliche Lage in AT/DE/CH**  
mit Helene Jarmer (ÖGLB), Fernanda Hintz (SGB-FSS) und Ralph Raule (DGB)

### Mag.a Helene Jarmer

Seit 2001 ist Mag.a Helene Jarmer Präsidentin des Österreichischen Gehörlosenbundes, zudem gründete und leitet sie die Servicestelle ÖGS.barrierefrei, die sie seit 2005 konsequent auf- und ausbaut. Zum Angebot von ÖGS.barrierefrei zählen unter anderem der Telefon-Dolmetschdienst Relay Service, das Nachrichtenportal Gebärdenwelt.tv in Österreichischer Gebärdensprache sowie Sensibilisierungskurse für Unternehmen, Institutionen und Behörden.



Durch ihren Einsatz wurde 2005 die Österreichische Gebärdensprache als eigenständige Sprache in der Bundesverfassung verankert und 2013 von der UNESCO als immaterielles Kulturerbe anerkannt. 2009 schrieb sie Geschichte als erste gehörlose Abgeordnete zum österreichischen Nationalrat und eröffnete ihre erste Rede im Plenum in Österreichischer Gebärdensprache (ÖGS). Seither werden alle Parlamentsübertragungen auch in ÖGS gedolmetscht - ein Meilenstein für Barrierefreiheit und Inklusion.

Ihr Lebenswerk ist dem Ziel gewidmet, Barrieren abzubauen und Bildungschancen für gehörlose, schwerhörige und taubblinde Menschen nachhaltig zu verbessern.

### Fernanda Hintz

Fernanda Hintz arbeitet seit über fünf Jahren im Bereich Public Affairs beim Schweizerischen Gehörlosenbund. Sie engagiert sich für die Anerkennung der drei Gebärdensprachen in der Schweiz und die Verbesserung der Zugänge für gehörlose Menschen in Bildung, Gesundheit, Arbeit und Demokratie.

Gebärdensprachen haben in der Schweiz einen langen Weg hinter sich – von hart erkämpfter Sichtbarkeit bis zu ersten politischen Erfolgen. Doch eine grosse Herausforderung bleibt: Die drei Gebärdensprachen der Schweiz sind bis heute nicht offiziell anerkannt. Der Schweizerische Gehörlosenbund kämpft seit Jahren dafür und arbeitet dabei eng mit dem Schweizer Parlament und verschiedenen Bundesämtern zusammen. In meinem Vortrag gebe ich einen Einblick in diesen Prozess und beleuchte Zugänge und Barrieren in Bereichen wie Bildung, Gesundheit und Freizeit – mit einem Blick darauf, was sich verändert hat und wo weiterhin Handlungsbedarf besteht.



# DAS PROGRAMM IM DETAIL

## FREITAG // VORTRAGSSAAL (HS1)

13.30 -  
14:30

**Sprachressourcen für Forschung und Bildung**  
mit Lydia Fenkart und Julia Krebs, Katja Tissi und Liona Paulus

### Julia Krebs

Julia Krebs forscht und lehrt als Gebärdensprachlinguistin am Fachbereich Linguistik der Universität Salzburg. Ihre Schwerpunkte liegen in der Grammatik, der neuronalen Verarbeitung und dem Erwerb der Österreichischen Gebärdensprache (ÖGS). Ihre wissenschaftliche Arbeit erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der österreichischen Gehörlosengemeinschaft und einem Netzwerk nationaler sowie internationaler Forschungspartner:innen.



Foto: Kolarik

### Lydia Fenkart, BEd BA

Lydia Fenkart ist Hochschullehrende und Forscherin im Fachbereich Österreichische Gebärdensprache (ÖGS), Gebärdensprachpädagogik, Inklusive Pädagogik und Deutsch an der Kirchlich Pädagogischen Hochschule (KPH) Wien/Niederösterreich.

#### Die Bedeutung grammatischen Wissens

Der Vortrag widmet sich der Frage, weshalb Kenntnisse über grammatische Strukturen für taube/hörende Pädagog:innen aber auch für Eltern von zentraler Bedeutung sind. Zu Beginn wird der Begriff „Grammatik“ im Hinblick auf seine Bedeutung im pädagogischen Kontext näher beleuchtet. Anschließend werden verschiedene Gründe dargelegt, warum ein fundiertes Verständnis der Grammatik der Erst- bzw. Muttersprache besonders relevant ist und zu einem erfolgreichen höheren Schulabschluss führen kann. Darüber hinaus wird ein kompakter Überblick über den aktuellen Forschungsstand zur Grammatik der Österreichischen Gebärdensprache (ÖGS) gegeben, gefolgt von einer kurzen Vorstellung des neuen Grundlagenwerks zur ÖGS-Grammatik von Julia Krebs und Lydia Fenkart.

# DAS PROGRAMM IM DETAIL

## FREITAG // VORTRAGSSAAL (HS1)

13.30 -  
14.30

**Sprachressourcen für Forschung und Bildung**  
mit Lydia Fenkart und Julia Krebs, Katja Tissi und Liona Paulus

### Katja Tissi

Senior Lecturer an der Hochschule für Heilpädagogik HfH, Zürich  
Bereich(Skills): Entwicklung, Assessment und Forschung zur  
Deutschschweizerischen Gebärdensprache



### Meilenstein: Linguistisches DSGS-Handbuch ONLINE

Erstmals ist ein umfassendes linguistisches Grundlagenwerk zur Deutschschweizerischen Gebärdensprache (DSGS) online verfügbar – zweisprachig in DSGS und Deutsch.

Das Handbuch DSGS dokumentiert die Grammatik der Sprache mit Videos, Bildern und Texten. Es wurde aus der Perspektive langjähriger Sprachmittlung entwickelt:

Alle Inhalte entstanden zuerst in DSGS und wurden danach ins Deutsche übersetzt.

Es fördert die linguistische Kompetenz von Fachpersonen, Lehrkräfte, Dolmetschende, Interessierte in DSGS und stärkt die Sichtbarkeit der DSGS.

Jetzt online: <https://dsgs-handbuch.ch> - das Handbuch zur Deutschschweizerischen Gebärdensprache (DSGS)

### Prof. Dr. Liona Paulus

Prof. Dr. Liona Paulus ist Professorin für Gebärdensprachdolmetschen und Gebärdensprachen am Institut für Deutsche Gebärdensprache (IDGS) an der Universität Hamburg. Sie ist selbst taub und bimodal-bilingual mit Deutscher Gebärdensprache (DGS) und Deutsch aufgewachsen. Sie forscht aktuell zum Thema Register in Gebärdensprachen sowie Gesten und Feedbacksignale während des Gebärdensprachdolmetschens.



Foto: Stefanie Wetzel

### Sprachressourcen für Forschung und Bildung: Nachhaltigkeit und Zugang in Deutschland

Der Beitrag liefert einen Überblick über die Geschichte von Sprachressourcen, wie Präsenz- und Onlinesprachkurse, haptische und digitale Lern- und Lehrmaterialien, Sprachdokumente (diverse Wörterbücher und DGS-Korpus) sowie Ausbildungsstandorte für DGS-Dozierende. Er gibt einen aktuellen Zustand und Gedanken zur Nutzbarkeit und Nachhaltigkeit der Sprachressourcen im Verbreitungsraum der Deutschen Gebärdensprache (DGS) wieder.

# DAS PROGRAMM IM DETAIL

## FREITAG // VORTRAGSSAAL (HS1)

14:30 -  
15:30

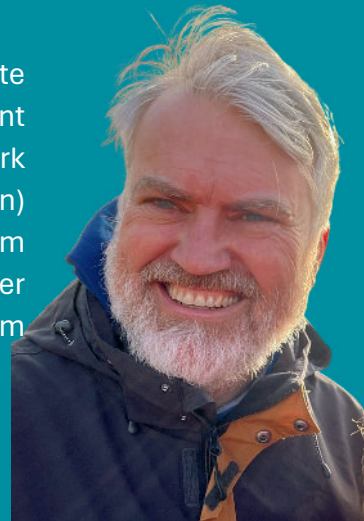
**GERS für Gebärdensprachen -**

**Best Practices und Umsetzung** mit Jürgen Brunner und Thomas Geißler

### Jürgen Brunner

Jürgen Brunner ist taub, beschäftigt seit 1996 ÖGS-Lehre, lehrt und forscht seit 2022 an der fhg Innsbruck im Studiengang Dolmetschen für Österreichische Gebärdensprache und Deutsch. Seit 2024 leitet er zusammen mit Nicci Schönbauer einen Lehrgang für Gehörlose Gebärdensprachdozent:innen in Zusammenarbeit mit dem Gehörlosenverband Salzburg.

GERS für Österreichische Gebärdensprachen – ist das der optimale Ablauf, die beste Methode, die beste Praxis, die besten Verfahren und deren Umsetzung am Horizont vorhanden? Aus meiner Sicht sind mit dem Sign Language European Framework (SignLEF) und dem Projekt Signed Languages for Professional Purposes (PRO-Sign) bereits (mehrere) Substanzen vorhanden. Best Practices und Umsetzung gibt es im Studiengang Dolmetschen für Österreichische Gebärdensprache und Deutsch an der fhg in Innsbruck sowie im Lehrgang für gehörlose Gebärdensprachdozent:innen am Kompetenzzentrum in Salzburg



### Thomas Geißler

Thomas Geißler ist seit 2003 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Humboldt-Universität zu Berlin. Dort lehrte er in den Studiengängen BA Deaf Studies sowie MA Dolmetschen für Deutsche Gebärdensprache. Seine Arbeit umfasst zahlreiche internationale Projekte, darunter das DeafSign Projekt (2024–2027), ProSign II (2016–2020) sowie VisuoLab (2023–2026) – ein Projekt zur Entwicklung einer mehrsprachigen, multimodalen und multifunktionalen Plattform für Gebärdensprachen.

Der Begleitband zum Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GERS, 2020) eröffnet neue Perspektiven für die Qualitätssicherung im Sprachunterricht unter Berücksichtigung gesellschaftlicher, technologischer und didaktischer Veränderungen.

Die Erweiterung zielt auf eine modalitätsinklusive Standardisierung von Lehren, Lernen und Beurteilen, auch in Gebärdensprachen. Für Gebärdensprachen entstehen dadurch Potenziale zur Professionalisierung: Standardisierte Sprachniveaus können als Grundlage für Zertifizierung und berufliche Qualifikation dienen, etwa im schulischen Kontext.

Gehörlosenverbände gewinnen dadurch an politischer Handlungsmacht, um verbindliche bildungspolitische Standards einzufordern. Langfristig kann so eine strukturelle Verankerung qualitätsgesicherter Gebärdensprachverwendung im Bildungssystem erreicht werden.



# DAS PROGRAMM IM DETAIL

## FREITAG // VORTRAGSSAAL (HS1)

16:00 - 17:00

**Wechselwirkung zwischen Forschung und Bildung**  
mit Julia Krebs und Katja Tissi

### Julia Krebs

#### **Beitrag der Gebärdensprachforschung zur Verbesserung der Bildungssituation tauber Kinder**



Foto: Kolarik

Für taube Kinder ist der frühe Zugang zu einer Gebärdensprache - die einzige für sie barrierefrei zugängliche Sprache - von enormer Bedeutung. Als früh erworbene Erstsprache bietet die Gebärdensprache die Grundlage für das Erlernen weiterer Sprachen, wie zum Beispiel den Erwerb der Lautsprache in geschriebener oder gesprochener Form. Der frühe Zugang zu Sprache ist wichtig u.a. für die gesamte kognitive Entwicklung, den Wissenserwerb und die psychische Gesundheit von Kindern. Damit taube Kinder die bestmögliche schulische Förderung erhalten, ist es unerlässlich Gebärdensprache als Unterrichtssprache einzusetzen. Leider haben immer noch viele taube Kinder keinen frühen Zugang zur Gebärdensprache und ÖGS ist noch immer keine offizielle Unterrichtssprache. In diesem Vortrag wird diskutiert, wie die Gebärdensprachforschung dazu beitragen kann die Bildungssituation von tauben Kindern bzw. die Lebenssituation tauber Menschen zu verbessern. Zudem soll ein Einblick in die Forschungsarbeiten gegeben werden, die an der Universität Salzburg zur ÖGS durchgeführt werden. Diese Forschung zur Grammatik, zur neuronalen Verarbeitung und zum Erwerb der ÖGS entsteht durch die Zusammenarbeit mit der österreichischen Gehörlosengemeinschaft und (inter)nationalen Forschungskolleg:innen.

### Katja Tissi

#### **Herausforderung von partizipativer Forschung**

Begriffe wie «Partizipation» und «Inklusion» sind in aller Munde, «Mode» geworden und in aller Hände. In diesem Vortrag geht es um partizipative Forschung am Beispiel der Gebärdensprachforschung von hörenden und gehörlosen Beteiligten.

Der Leitsatz «nicht über uns» oder «für uns», sondern gemeinsam soll in kollaborativen Forschungsprojekten umgesetzt werden.



# DAS PROGRAMM IM DETAIL

## FREITAG // DEAFSPACE (HS4)

13.30 -  
14:30

**Antifaschismus und  
Geschichte in der Bildung**  
mit Clara Kutsch

### Clara Kutsch

Clara Kutsch ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt Access Tech der TU Wien unter der Leitung von Katta Spiel. In ihrer Dissertation beschäftigt sie sich mit der Konstruktion von Gehörlosigkeit und Gebärdensprache in medizinischen Lehrwerken des 19. und 20. Jahrhunderts. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Kritische Diskursanalyse und die Geschichte der Ohrenheilkunde, wobei ein Fokus die Gesundheitspolitik des Nationalsozialismus bildet

In den letzten Jahren erleben wir vielerorts einen Rechtsdruck in der Politik: der Populismus ist auf dem Vormarsch. Und er scheint nicht mehr auf Parteien wie der FPÖ beschränkt, sondern salonfähig geworden zu sein, mit anderen Worten: normal. Doch was genau zeichnet den Populismus eigentlich aus, wie erkennt man ihn und wie steht er im Zusammenhang zum Faschismus, der in Deutschland und Österreich in den 1930er und 1940er Jahren im Nationalsozialismus gipfelte. Der geplante Vortrag gibt exemplarische Antworten auf diese Fragen. Mit historischen wie auch aktuellen Beispielen wird die Gefahr für eine diverse Gesellschaft und Demokratiebildung aufgezeigt und zugrunde liegende Ideologien aufgespürt. Zugleich sollen aber auch Handlungsanweisungen vorgestellt werden, die uns dazu befähigen, eine heutzutage so notwendige kritisch- reflektierte Perspektive einnehmen zu können.

# DAS PROGRAMM IM DETAIL

## FREITAG // DEAFSPACE (HS4)

14:30 - 15:30

**Geschichte der Gehörlosenbildung**  
mit Joseph Murray (WFD)

### Dr. Joseph Murray

Dr. Joseph J. Murray is President of the World Federation of the Deaf and Board Member of the International Disability Alliance. Dr. Murray has 25+ years of international deaf and disability rights experience and has worked as an advisor for NGOs and deaf and disability communities in over 50 different countries. Dr. Murray is Professor of Deaf Studies at Gallaudet University and has published widely in human rights, linguistic rights, deaf studies, deaf studies and applied linguistics.



### Inclusive Education for Deaf Learners: What We Can Learn from History.

This presentation examines deaf education from its formalization in the early 1800s through contemporary inclusive education models that center the right to sign language environments. Beginning with the Germanic educational foundations which exemplified the oral method, the historical trajectory reveals how Germanic countries became pivotal battlegrounds between manual and oral approaches to deaf education. The presentation traces transnational debates around oralist approaches that dominated the late 19th and early 20th centuries. This analysis demonstrates how deaf community advocacy and linguistic research gradually restored recognition of sign languages as legitimate, natural languages essential for cognitive and academic development. Contemporary inclusive education frameworks now emphasize quality multilingual inclusive education that provides deaf learners inclusion through national sign languages, supported by international declarations and legislation recognizing deaf children's fundamental rights to acquire both spoken and sign languages. This presentation shows a shift to a rights-based approaches that recognizes national linguistic diversity and access to quality education through sign language recognition and implementation.

# DAS PROGRAMM IM DETAIL

## FREITAG // DEAFSPACE (HS4)

16:00 - 17:00

**Psychische Gesundheit und Bildung**  
mit Paulina Spelbrink

### Paulina Spelbrink

Paulina Spelbrink, BSc MSC ist Psychologin und Lehrende an verschiedenen Institutionen/Universitäten. Ihr Lehrschwerpunkt liegt im Bereich Deaf Studies sowie in der Vermittlung der österreichischen Gebärdensprache und der interkulturellen Kompetenz.

### Psychische Gesundheit und Bildung

Die psychische Gesundheit von Schüler:innen sowie Lehrkräften steht zunehmend im Fokus pädagogischer Diskussionen. Angesichts dessen stehen gehörlose Schüler:innen vor besonderen Herausforderungen in ihrer psychosozialen Entwicklung, und zahlreiche Studien haben bereits belegt, dass der Zugang zur Gebärdensprache als natürliche visuelle Sprache eine zentrale Rolle für das Wohlbefinden und die Resilienzentwicklung gehörloser Kinder fördere. Bildungssysteme, die die Gebärdensprache als vollwertige Sprache anerkennen und systematisch fördern, schaffen optimale Voraussetzungen für die ganzheitliche Entwicklung gehörloser Schüler:innen und deren Integration in eine inklusive Gesellschaft. Dieser Impulsvortrag behandelt die Implementierung belegter Studien und wie sie mit dem aktuellen Lehrplan konvergieren sowie welche erforderlichen Rahmenbedingungen dafür erforderlich sind.

# DAS PROGRAMM IM DETAIL

## FREITAG // DEAFSPACE (HS4)

17:00 - 18:00

### Ausbildungsmöglichkeiten für taube Dolmetscher:innen

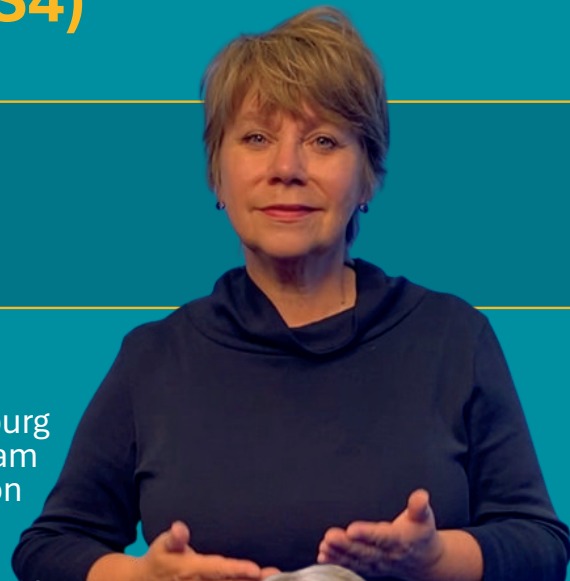
mit Reinhard Grobbauer, Britta Harms und Simone Scholl

#### Britta Harms

Mein Name ist Britta Harms (w/sie/ihr), ich wohne in Hamburg und arbeite hauptberuflich als angestellte Dolmetscherin am Institut für Deutsche Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser (IDGS) der Universität Hamburg. Parallel dazu bin ich Dozentin im Studiengang Gebärdensprachdolmetschen am IDGS und dolmetsche auch freiberuflich. Privat gilt mein großes Interesse den Signal Hunden und deren Ausbildung.

#### Simone Scholl

Mitarbeiterin des IDGS seit 1990, Planung der Studiengänge Gebärdensprachdolmetschen BA und MA und seither als Lehrende dort tätig. Planung und Durchführung der Akademischen Weiterbildungen zum/r tauben Dolmetscher:in in Hamburg. Seit mehr als 35 Jahren als Dolmetscherin tätig.



### Ausbildung und Qualifizierung tauber Gebärdensprachdolmetscher:innen und -übersetzer:innen

Von 20...bis 20... fanden in Hamburg drei Durchgänge der ersten Ausbildung für TGSD und TGSÜ statt. Es handelte sich hier um ein Angebot der Arbeitsstelle für akademische Weiterbildung der Universität Hamburg. Die Teilnahme berechtigt zur Teilnahme an der staatlichen Prüfung am Amt für Lehrerfortbildung in Darmstadt. In der Zwischenzeit haben sie die TGSD und TGSÜ etabliert und der Bedarf wird zunehmend höher. Wir werden mögliche Einsatzgebiete für TGSD und TGSÜ vorstellen, ebenso auf die notwendige Teamarbeit zwischen tauben und hörenden Dolmetschkolleg:innen. Im September diesen Jahres, sowie im ..... 2026 beginnen in Deutschland an gleich zwei Standorten neue Ausbildungen, in Nürnberg beim GIB (Gebärdensprache, Inklusion, Bildung) und erneut in Hamburg. Die Modulinhalte sind in beiden Ausbildungen nahezu identisch. Wir werden die Inhalte der Ausbildungen vorstellen, die möglichen Sprachkombinationen und in aller Kürze die Prüfungsteile darstellen.